

Radionik in der Behandlung von Tieren

von Reinhard Hofstetter



Im November 2003 habe ich meine Qualifikation für die Radionik-Grundstufe bei MT-Kosmos gemacht. Für eine Qualifikation ist immer auch die Präsentation von praktischen Fällen erforderlich. Einen meiner drei präsentierten Fälle möchte ich hier vorstellen. Es handelt sich um eine Kuh, die unter einer veterinärmedizinisch unerklärlichen Euterkrankheit litt. Aber zuerst möchte ich mich dem Thema widmen: "Was macht eine erfolgreiche Behandlung aus?", also, welchen Beitrag sollte der/die Klient/in liefern und welche Eigenschaften sollte der/die Heilerer/in haben?

Das Thema "Was macht eine erfolgreiche Behandlung aus?" ist ja für Heiler und Patient ein sehr wesentliches, und beide haben ja im Idealfall erfolgreiche Heilung im Sinn. Wie weitreichend, hoch und erreichbar die Behandlungsziele gewählt sind, ist ein anderes Thema.

Was macht eine erfolgreiche Heilerin, einen erfolgreichen Heiler aus?

Grundsätzlich glaube ich, dass jeder das Potenzial zum Heilen und außersinnliche Fähigkeiten hat. Ich beobachte immer wieder, dass Menschen solche Erfahrungen machen. Hier nur kurze Beispiele: Wahrnehmungen (eine Bekannte z.B. weiß oft noch vor oder während dem Läuten des Telefons, wer anruft,...), Voraussagen (Erzählungen von Träumen, deren Inhalt und Handlung sich realisieren...) oder ein bestimmtes "Gespür" haben (eine Bekannte z.B. hat immer Glück bei Gewinnspielen und Verlosungen; es ist eher schon ein Wunder, wenn sie nicht gewinnt...). Ich glaube, jeder macht in irgendeiner Weise mal solche oder ähnliche Erfahrungen. Es wird halt nur aufgrund unserer Kultur vielfach negiert und verdrängt. Viele lassen sich jedoch das Wissen darum nicht nehmen, was sich auch im großen Interesse an der Esoterik und an alternativen Heilmethoden zeigt. Damit sich aber diese Fähigkeiten auch entfalten können, bedarf es wie bei jedem anderen Talent auch eines Trainings und eines Vertrauens in das eigene Können. Also kurz gefasst sollte sich der Heiler bewusst sein, welche speziellen Fähigkeiten er hat. Diese sollte er trainieren, und aus dem erfolgreichen Trainieren und Beobachten der Richtigkeit der Wahrnehmungen erwächst automatisch das wichtige Vertrauen darauf.

Wichtig ist auch ein absolutes, begründetes Vertrauen (damit meine ich kein blindes Vertrauen, sondern eine absichtslose Gewissheit, das Richtige zu tun) in die angewandten Methoden.

Das Wesentlichste, was ich feststellen konnte, ist ein dementsprechendes verinnerlichtes Weltbild. Was ist das, wie soll es beschaffen sein? Ich erkläre das so: dass ein mehr oder weniger bewusstes Wissen und Erklärungsmodell vorhanden ist, woher die Heilkräfte kommen und wie sie sich lenken lassen, warum es Krankheiten gibt und welchen Zweck sie haben, warum sich bestimmte Fälle oder Teile nicht heilen lassen.

Meistens steht hinter diesem Weltbild das Göttliche, das Bewusstsein oder die Gewissheit, dass alles aus einer tieferen Einheit kommt. Damit bekommt das Heilen auch einen tieferen Sinn und wird zur sinnvollen Arbeit.

Absolut wichtig ist der wahrhafte Wunsch zu heilen, also nicht nur um des Geldes willen oder mit der Absicht, jedem seine Weltvorstellungen (auch wenn diese noch so gut gemeint sind) aufzupressen und in die entsprechenden Bahnen zu lenken. Ziel sollte sein, den/die Klienten/in auf seinem/ihrer Platz abzuholen und so weit zu führen wie er/sie will, aber doch auch darauf aufmerksam machen, dass noch mehr möglich wäre. Denn Krankheiten haben ja oft mit emotionalen, mentalen oder spirituellen Problemen zu tun.

Speziell in unserer mental geprägten, modernen westlichen Kultur sind schlüssige Konzepte erforderlich. Konzepte sind "Landkarten", in denen sich ein/e Klient/in wiederfinden kann, und die Perspektiven geben, wenn man seine Position auf dieser Landkarte ändert. Solche Konzepte gibt es viele: Elemente, Wandlungsphasen, Yin/Yang, Planetenprozesse, Chakren, Bewusstseinsstufen,... Natürlich hat jedes Konzept auch Bereiche, wo es besonders gut wirkt. Hier bietet vor allem die Radionik die Möglichkeit, aus sehr vielen Bereichen und Konzepten das auszutesten, was besonders wirkungsvoll für jeden einzelnen Fall ist. Es ist damit möglich, in kurzer Zeit aus Tausenden von Faktoren die derzeit benötigten auszuwählen!

Und zu guter Letzt ist es wichtig, dass der/die Heiler/in selbst gesund, heil ist, bzw. bestrebt ist, dies immer mehr zu erreichen. Wenn der/die Klient/in gesünder ist als der Heiler, dann läuft etwas verkehrt!



Abb.: Radionik-Praxis von Reinhard Hofstetter
Foto Reinhard Hofstetter

Was sollte der Klient für eine erfolgreiche Behandlung beitragen?

- Die Bereitschaft, Weltanschauungen, Meinungen, Verhaltensmuster und Reaktionsmuster zu überdenken und gegebenenfalls zu ändern
- Die Bereitschaft, sich auf notwendige Veränderungen einzulassen und vor allem aktiv mitzuarbeiten
- Ein Vertrauen zum Heiler herzustellen (wenn dies nicht der Fall ist, gegebenenfalls zu einem anderen wechseln).
- Von Vorteil ist natürlich auch ein Glaube und die Hoffnung, dass Heilung geschieht. Dies unterstützt wesentlich und ist ja auch durch Untersuchungen in der Schulmedizin oft bestätigt worden.
- Am Herzen liegt mir auch, dass die Klienten nach erfolgreicher Behandlung dies auch weitererzählen und kundtun. Vielleicht wird dadurch die radionische und schamanische Arbeit einmal ganz offiziell anerkannt und ins Gesundheitssystem integriert!

Ich kann hier natürlich nur über meine Beobachtungen, Erfahrungen und Erkenntnisse berichten.

Norietta

Jetzt komme ich zu dem anfangs erwähnten Fall. Es handelt sich um eine Kuh - Norietta -, bei der sich am Euter lauter Hautfortsetzungen gebildet hatten. Ich nannte sie "Euterstacheln". Norietta war trächtig zugekauft worden und bekam problemlos ihr Kalb. Einige Zeit danach bekam sie die rätselhaften Euterstacheln. Eine Untersuchung durch den Tierarzt endete mit der Diagnose "Euterpocken". Mir liegt eine ausführliche Krankheitsbeschreibung der Euterpocken vor, und diese entspricht absolut nicht der Erkrankung, die Norietta hatte. Es war wohl eine "Notfalldiagnose" des Tierarztes, dementsprechend erfolglos blieb die Behandlung. Norietta hatte die Stacheln jetzt seit ca. 3 Monaten konstant, weiters machte sie einen gedrückten Eindruck und ließ mich nicht näher als 5 Meter an sie herankommen.



Abb.: Euter von Norietta

Foto Reinhard Hofstetter



Radionik in der Tierbehandlung

Abb.: Norietta - eine Kuh mit Euterstacheln
Foto Reinhard Hofstetter

Level 2

Sakralchakra	UF-8	C-5
Seelischer Schock.	OF-8	C-2
Geopathische Belastung: Radioaktivität.	OF-6	C-5
Erkrankung: Individuelle Rate	OF-7	LM-400
Muskelhüllen	UF-5	LM-6
Augen	UF-7	C-3
Euter	OF-9	M-400
Haut.	UF-8	M-40 000

Level 4

Sakralchakra.	UF-8	LM-60
Seelischer Schock.	OF-9	Q-7
Parasympathisches Nervensystem	UF-9	C-4
Psychosomatisch: Haut (Schutz)	UF-7	Q-9

2. Test auf Level 3

Gottesname - Ya Muzill	D-500
------------------------	-------

Erklärung der Radionik-Analyse

Bei der ersten Testung zeigte sich das Sakralchakra. Dieses steuert auch die Fähigkeit, die Welt zu berühren und von ihr berührt zu werden. Also offensichtlich zeigte sich dies in ihrer Scheu. Zweitens ist das Euter ja geschlechtsspezifisch, und das Sakralchakra steuert auch die Sexualität. Auch das parasympathische Nervensystem auf Level 4 mit einer Unterfunktion (UF) 9 hängt mit ihrer nervösen Scheue zusammen. Dieses steuert die Vorgänge bei Ruhe und Entspannung, und ruhig und entspannt war sie eben nicht.

Des weiteren zeigte sich gleich zweimal ein massiver seelischer Schock auf Level 2 und 4. Vielleicht war dieser sogar der Auslöser für die Euterstacheln.

Die Euterstacheln direkt zeigten sich durch die geopathische Belastung mit Radioaktivität, Erkrankungen in Form einer individuellen Rate, Muskelhüllen, Euter, Haut und psychosomatisch - Haut (Schutz). Eine radioaktive Belastung führt ja zu geschwulstartigen Verformungen, und diese stellten die Euterstacheln dar. Die Muskelhüllen waren UF (unterfunktional) und konnten somit ihre Aufgabe nicht entsprechend erfüllen, zumindest im Bereich des Euters. Ebenso war die Haut UF und auch psychosomatisch - Haut (Schutz). Anscheinend war am Euter ein erhöhtes Schutzbedürfnis vorhanden, was sich eben in den Euterstacheln äußerte. Denn diese hatten auch das Aussehen eines Schutzschildes für das Euter!

Norietta wurde mit dem ersten Mittel über einen von mir selbst gebauten schamanischen Sender 6 Wochen lang besendet. Danach waren nur mehr ca. ein Viertel der Stacheln vorhanden. Es folgte nun eine zweite Testung bzw. Nachtestung. Es wurde bis auf 3 Faktoren (diese wiesen keine Disharmonien mehr auf) der Ersttestung noch einmal alles nachbehandelt. Neu dazu kam der arabische Gottesname: "Ya Muzill - Oh Du Entehrender, Du Demütigender", mit einer Potenz von D-500 auf Level 3. Dadurch wurde praktisch die Entehrung und Demütigung, die Norietta durch die Euterstacheln erfahren hatte, von ihr genommen (ausgeleitet). Dies dürfte auch den Ausschlag gegeben haben, dass bei der nächsten Nachtestung keine nennenswerten Störungen mehr aufschienen. Und natürlich waren jetzt die Euterstacheln verschwunden! Auch am Foto sieht Norietta wesentlich gesünder und vitaler aus als vorher. Zudem erkannte ich keine Spur mehr von ihrer Scheu, die sie beim ersten Besuch gezeigt hatte.